

## Gekommen um zu bleiben

– Jüdisches Leben in Deutschland heute

Michael Rubinstein (Jüdische Gemeinde Düsseldorf) referiert über das vielfältige jüdische Leben im heutigen Deutschland - mit Schwerpunkt Nordrhein-Westfalen. Anhand seiner persönlichen Eindrücke und langjährigen Erfahrungen im Hauptamt jüdischer Organisationen gewährt Michael Rubinstein einen tieferen Einblick in das heutige jüdische (Gemeinde-) Leben in Deutschland zwischen Alltag und Antisemitismus - mit all seinen Chancen, Schwierigkeiten und Perspektiven. Die Zuhörerinnen und Zuhörer haben anschließend die Möglichkeit für Rückfragen und Gespräche.

Mi 06.10.2021 | 19.30 – 21.30 Uhr

Michael Rubinstein

Ort: Kirche St. Marien

Mittelstraße 7 | 42551 Velbert

Veranstaltungs-Nr. BRA 7701041

## Auskünfte bzw. Anmeldungen zu den Veranstaltungen

Herr Punsmann

Tel.: 02051-967153

gisbert.punsmann@st-michael-paulus-velbert.de

## Öffnungszeiten der Ausstellung:

täglich von 10.00 - 19.00 Uhr



Velberter Bündnis „Aktiv gegen Antisemitismus“



# 1.700 Jahre Judentum in Deutschland

27.09. – 10.10.2021

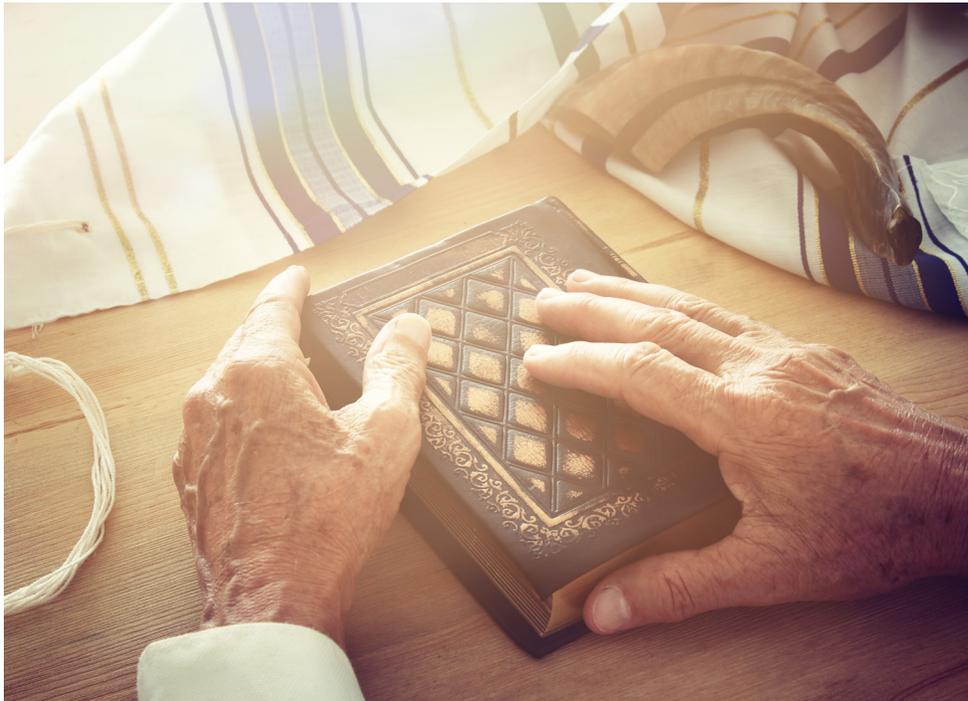
Kath. Kirchengemeinde  
St. Michael und Paulus Velbert  
Pfarrkirche St. Marien  
Mittelstraße 7 | 42551 Velbert

## Ausstellung

### 1.700 Jahre Judentum in Deutschland

Am 21.02.2021 eröffnete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der Kölner Synagoge die Ausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Er tat dies im Beisein von Zentralratspräsident Dr. Josef Schuster und dem Vorstand der Synagogengemeinde Köln, Abraham Lehrer. In seiner Ansprache betonte der Bundespräsident, dass „in diesem Festjahr so unendlich viel zu entdecken und wiederzuentdecken ist. Ob in der Philosophie, in der Literatur, Malerei und Musik, in der Wissenschaft, der Medizin, in der Wirtschaft, Juden haben unsere Geschichte mitgeschrieben und geprägt“. Das Judentum hat wesentlich zum Aufbruch Deutschlands in die Moderne beigetragen. Noch heute existieren davon zahlreiche Zeugnisse auf dem Land, in kleineren und größeren Städten, die bis ins Mittelalter zurückführen. Exemplarisch seien die SchUM-Städte Mainz, Worms und Speyer genannt, die seit dem Mittelalter eine besondere Bedeutung für das Judentum in Deutschland haben. Davon zeugen Synagogen, jüdische Friedhöfe und Ritualbäder sowie religiöse Überlieferungen, so dass das jüdische Erbe dieser Städte, welches weltweit einzigartig und bekannt ist, seit Juli 2021 zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt worden ist.

Während des Festjahres werden bundesweit ca. 1000 Veranstaltungen dazu beitragen, das bunte jüdische Leben von heute darzustellen. Diese Veranstaltungen können dabei helfen, dass Juden in Deutschland nicht länger als fremd empfunden werden, sondern als ein seit langem wesentlicher Teil deutscher Kultur und Geschichte.



## Veranstaltungen

### „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun“

- Herausforderungen auf dem Weg zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen

Nach einem Jahrhunderte dauernden christlichem Antijudaismus und nach den Schrecken der Shoa erfolgte seit den 1950er Jahren ein grundlegendes Umdenken der christlichen Kirchen in ihrer Haltung zum Judentum. Seit dem Jahr 2000 haben auch jüdische Institutionen positive Erklärungen zum Christentum veröffentlicht. Eine Stellungnahme von orthodoxen Rabbinern ist überschrieben „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun - Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“.

In Vortrag und Gespräch werden Entwicklungen des Verhältnisses zwischen Judentum und Christentum nach 1945 in den Blick genommen, die Frage nach der aktuellen Situation im jüdisch-christlichen Dialog aufgegriffen und nach möglichen Zukunftsperspektiven im Verhältnis beider Religionen gefragt.

Mo 27.09.2021 | 19.30 – 21.00 Uhr

Dr. Werner Höbsch

Ort: Kirche St. Marien | Mittelstraße 7 | 42551 Velbert

Veranstaltungs-Nr. BRA 7701039

### Massel und Schlamassel

- über die jiddische Sprache und den jüdischen Witz

Die jiddische Sprache hat ihren Ursprung im Mittelalter. Jiddisch ist - verkürzt gesprochen - das Mittelhochdeutsch - das die Juden in Deutschland mit ins Ghetto hinein - und dann - als die Ghettomauern Jahrhunderte später fielen - wieder mit hinausgenommen haben. Der Ausbau des Jiddischen zu einer modernen Verkehrs- und Literatursprache erfolgte im 19. Jahrhundert. Seit dem späten 19. Jahrhundert gelangte das Jiddisch an seinen Ursprungsort - Deutschland - zurück und sah sich zunehmender Aversion ausgesetzt nicht nur durch Nichtjuden, sondern auch durch die alteingesessenen deutschen Juden. Jiddisch ist eine Kultursprache, derer sich Schriftsteller bedient haben, die mit ihr Weltliteratur schufen. Der jüdische Witz ist ohne das Jiddisch gar nicht denkbar und versteht sich aus dem Wunsch, die alltäglichen Bedrückungen zu kompensieren.

Mo 04.10.2021 | 19.30 – 21.00 Uhr

Dr. Ludger Heid

Ort: Kirche St. Marien | Mittelstraße 7 | 42551 Velbert

Veranstaltungs-Nr. BRA 7701040